

Ausflugstipp Nr.: A32
Grüße aus dem Morgenland
Märchenwelt Cordoba

Viel Interessantes hat man schon über Cordoba gelesen und irgendwann wünscht man sich, diese „Märchenwelt“ kennen zu lernen. Hat man die Stadt Cordoba dann erreicht, scheint alles so normal wie überall. Viel Verkehr wie in jeder Großstadt und nichts deutet im ersten Moment auf eine außergewöhnliche Stadt hin. Immerhin zählt Cordoba 300.000 Einwohner und ist die drittgrößte Stadt Andalusiens...da ist das Verkehrsgewimmel vorprogrammiert.

Bei meinem ersten Besuch in Cordoba freundete ich mich mit dem Fremdenführer Angel an, der mir folgenden Ratschlag gab. „Um einen unvergesslichen ersten Eindruck der Mezquita zu bekommen, solltest du dich der Altstadt über die römische Brücke Puente Nuevo nähern. Die Brücke selbst, die von einem Festungsturm bewacht wird, ist schon ganz alleine für sich eine Sehenswürdigkeit. Mit 16 Bögen überspannt sie den quirligen, hier schon recht breiten Rio Guadalquivir“.

Ein guter Tipp, wie mir nach mehreren Besuchen immer noch scheint. Inmitten der Brücke und der Touristenströme hört man ein Sprachengewirr und begeisterte Ausrufe. Fotoapparate werden gezückt und man blickt in freudig erwartungsvolle Gesichter. Sollte hier wirklich der Eintritt in eine „Märchenwelt“ beginnen? In der Tat, der Blick von der Brücke auf die gegenüberliegende Flussseite mit der erhabenen Kathedrale/Mezquita ist mehr als eindrucksvoll. Diese Moschee, mit einer Ausdehnung von 23.000 Quadratmetern, gilt als drittgrößte der Welt und als eines der schönsten Beispiele maurischer Baukunst in Spanien. Wunderwerk aus Tausendundeiner Nacht...

Haben Sie die Brücke überquert, durchschreiten Sie den „Triumphbogen“ und begeistern sich am Monument des Heiligen Rafael, Schutzpatron der Stadt. Jetzt sind Sie schon neben der Kathedrale und nahe der Altstadt. Diese ist überschaubar und lässt sich leicht zu Fuß erkunden. Den größten Teil nimmt das jüdische Viertel ein, das gleich an der Nordseite der Kathedrale beginnt. Ein verwinkeltes Gassenlabyrinth, weiß getünchte Häuser und blumengeschmückte Innenhöfe, kleine Plätze mit gemütlichen Bars und kleinen Souvenirläden...man spürt bei jedem Schritt und an jeder Ecke das ganz besondere Flair!

Ein freundlicher „Cordobaner“ machte mich auf die Calleja de las Flores aufmerksam, sie gehöre zu den beliebtesten Fotomotiven der Juderia und man hätte an deren Ende einen besonders schönen Blick auf den Glockenturm der Kathedrale. Ja die Einheimischen sind stolz auf ihre Stadt und vielleicht auch darauf, dass tagaus tagein viele Touristen dieses Juwel besuchen. Mehrmals bot man mir auf meiner Altstadt-Besichtigungstour an, einen Blick in die blumengeschmückten Innenhöfe zu werfen, ganzer Stolz der Besitzer. Man erzählte mir von dem Wettbewerb im Mai, wo die schönsten Patios prämiert werden. Am Plaza Maimónides, der den Namen eines großen jüdischen Gelehrten trägt, findet man auch das von einem schönen Garten umgebene Museo Taurino, wo man sich ein wenig über den Stierkampf informieren kann. Die Juderia wird im Westen durch die Reste einer alten Stadtmauer begrenzt, hier lässt sich die Synagoge besichtigen, die im 14. Jahrhundert im Mudéjar-Stil erbaut wurde. Beim Schlendern durch diese engen Gassen wird man noch viele kleine Kostbarkeiten entdecken, sollte dabei aber nicht die anderen Sehenswürdigkeiten vergessen.

Denn nur wenige Schritte vom Judenviertel entfernt findet man den Alcazar, der bis zur Rückeroberung von Granada den spanischen Königen als Residenz diente. Wenn Sie Rentner

sind und Ihren Ausweis vorlegen, ist der Eintritt frei. Im Innern lassen sich römische Mosaik und arabische Bäder bewundern. Am schönsten aber sind der mit reichlich Blumenschmuck verzierte Garten und die verspielten Wasserläufe. Hier kann man beim durchwandern ein wenig Erholung finden, bevor man sich dem obligatorischen Besuch der Mezquita widmet. Zu dieser Mezquita pilgern täglich unzählige Touristen, die alle in die „Märchenwelt Cordobas“ eintauchen möchten. Und eintauchen ins 8. Jahrhundert, als Cordoba zur Weltstadt wurde und man mit dem Bau der Mezquita begann.

Reich geschmückte Paläste und 200.000 Häuser boten damals fast einer Million Menschen Raum zum Leben. Die Meerenge von Gibraltar, heute eine Grenze zwischen zwei Welten, war eine Brücke, über die nicht nur Waren, sondern auch Gedanken, Künste und Wissenschaftler ihren Weg fanden. Mit dem Anbau von Reis und Zucker, der Seiden- und Waffenerzeugung wurde in Cordoba eine wirtschaftliche Blüte geschaffen, die ihresgleichen suchte. Die Christen hatten damals der Überlegenheit des islamischen Spaniens kaum etwas entgegen zu setzen, sie war im Zeitalter des Kalifats einfach erdrückend. So arrangierte man sich lieber friedlich, als sich in aussichtslose Kriege zu stürzen. Bis Ende des 11. Jahrhunderts lebte man recht friedlich miteinander, feierte die religiösen Feste gemeinsam und es entstand ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl, das man irgendwie auch heute noch spürt.

Mittelpunkt der Stadt war wohl heute wie damals die Moschee, deren Eingang an der Calle Cardinal Herredero liegt. Durch die Puerta del Perdón führt der Weg über den Orangerhof (Patio de los Naranjos) zum Eingang. Hier kann man sich auch mit einem Prospekt in deutscher Sprache eindecken, wobei die ausführlichen Erklärungen helfen, den Werdegang der Moschee bis hin zur christlichen Kirche besser zu verstehen. Die Mezquita von Cordoba ist einzigartig in der Welt und bezeugt eine faszinierende historische Epoche.

Ihr Bau wurde im Jahre 780 auf dem Gelände der ehemaligen westgotischen Kirche San Vicente begonnen und bis zum Jahr 987 immer weiter fortgesetzt, bis sie schließlich ihre endgültige Moscheenform annahm.

Fassungslos wird man dann die 856 Marmorsäulen bestaunen, die aus Jaspis, Onyx, Marmor und Granit bestehen und durch ihre Anordnung ein besonderes Spiel von Licht und Schatten bewirken. Eine maurische Pracht, die unvergesslich ist und von der man noch lange schwärmen wird. Hier findet man auch die wohl bedeutendste Gebetsnische maurischer Herkunft, einen gewölbten Schrein mit wunderschönen byzantinischen Mosaiken. Noch geblendet von soviel arabischer Baukunst steht man dann plötzlich und unvermittelt mitten in einem gewaltigen christlichen Kirchenschiff. Diese gewaltige Demonstration christlicher Macht in einer arabischen Moschee macht den Besucher erstmal sprachlos. Man muss sich gedanklich ein wenig damit befassen, um das alles zu verstehen. Fast 300 Jahre verstrichen nach der Reconquista, bevor mit dem Bau der Kathedrale von Cordoba mitten in der Moschee begonnen wurde. Während die katholische Kirche den Bau propagierte, war der Stadtrat von Córdoba dagegen. Kaiser Carlos V. (Karl V.) von Spanien erkannte zu spät, welche architektonische Zerstörung der von ihm unterstützte Kirchenbau angerichtet hatte.

Als er die fast fertige Kirche besichtigte, soll er gesagt haben: „Ihr habt etwas erbaut, was es andernorts schon gibt - und dafür habt ihr etwas zerstört, was einmalig in der Welt war.“ Spätestens jetzt überlegt man, ob eigentlich die Kathedrale die Mezquita verschandelt oder ob die Mezquita dadurch vielleicht einzigartig geworden sein könnte?

Für die Besichtigung sollte man sich reichlich Zeit nehmen, die vielen kleinen Seitenkapellen beherbergen etliche christliche Schätze. Verlässt man dann das Gotteshaus wieder durch den wunderschönen Orangerhof und hat noch Lust auf mehr Kultur, könnte man sich zum Palacio

de Viana oder zu den Baños Califales durchfragen. Ein guter Tipp von meinem Fremdenführer Angel ist auch, seinen Nachmittagskaffee auf dem wunderschönen, im kastilischen Stil gehaltenen Platz „Plaza de la Corredera“ einzunehmen. Und sich in Gedanken in die Zeit zurück zu versetzen, als hier auf diesem Platz jedes Wochenende Pferderennen und Stierkämpfe ausgetragen wurden.

Sehenswert wären noch die Besichtigung des „Römischen Tempels“, der „Plaza de las Tendillas“ und neben diversen Museen das „Tor des Almodovar“.

Aber wie heißt es so schön: Rom wurde nicht an einem Tag gebaut, Cordoba auch nicht und „morgen ist auch noch ein Tag“!

Öffnungszeiten Mezquita:

März bis Oktober

Montag bis Sonnabend: 10 - 19 Uhr

Sonn- und Feiertage: 8.30 - 10.30 Uhr und 14 - 19 Uhr

November bis Februar

Montag bis Sonnabend: 10 - 18 Uhr

Sonn- und Feiertage: 8.30 - 10.30 Uhr und 14 - 18 Uhr

Letzter Einlass 30 Minuten vor Schließung.

Öffnungszeiten können sich ändern, fragen Sie vorsichtshalber nach.